Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. (einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg

Erscheinungsort: Halver i. W. Fernsprecher 419 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 2 / Zweigstelle: Kirchstr. 5 / Schalksmühle: Herm. Piepenstock / Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr / Kierspe-Bhf.: Fritz Becker / Kierspe: Fritz Schaefer / Rönsahl: Karl Aschenberg / Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 64 — Dienstag, den 17. März 1942 — Jahrgang 1942

Die Sowjets blutig zurückgeschlagen.

Hafen- und Bahnanlagen in Murmansk bombardiert — Britischer Zerstörer im Kanal versenkt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 16. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch wiederholte der Feind auch gestern seine von zahlreichen Panzern unterstützten Massenangriffe. Sie scheiterten an der tapferen Abwehr der deutsch-rumänischen Truppen. Die Sowjets hatten hohe blutige Verluste und verloren 48 Panzer. Damit wurden in den letzten drei Tagen an diesem Frontabschnitt insgesamt 136 feindliche Panzer vernichtet.

An anderen Stellen der Ostfront wurden feindliche Angriffe bei heftigen Schneestürmen in harten Kämpfen zurückgeschlagen.

Deutsche Kampf- und Jagdfliegerverbände unterstützten in rollenden Angriffen die Kämpfe auf der Erde und vernichteten 45 feindliche Flugzeuge; ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Bei der Abwehr starker, wochenlang wiederholter Angriffe des Feindes hat sich die sächsische 134. Infanteriedivision besonders ausgezeichnet.

An der Murmanküste wurden ein großer Transporter in Brand geworfen und Hafen- und Bahnanlagen in Murmansk erfolgreich bombardiert.

In Nordafrika wurden feindliche Aufklärungskräfte zurückgeworfen. Ein britischer Flugplatz im ägyptischen Küstengebiet sowie militärische Anlagen in Tobruk wurden erfolgreich bombardiert. Bei Luftangriffen auf feindliche Kraftfahrkolonnen in der östlichen Cyrenaika wurden mehrere Fahrzeuge in Brand geschossen.

Auf Malta griffen deutsche Kampf- und Jagdflugzeuge bei Tag und Nacht britische Flugplätze und Flakstellungen sowie militärische Anlagen von La Valetta an.

Schnellboote griffen im Kanal einen britischen Zerstörerverband an und torpedierten einen Zerstörer, der nach zwei starken Detonationen unterging. In einem weiteren Gefecht wurde ein britisches Kanonenboot so schwer getroffen, daß auch mit seinem Verlust zu rechnen ist. Ein eigenes Schnellboot wurde schwer beschädigt und ging nach Abschluß der Kämpfe beim Abschleppen unter.

Im mittleren Atlantik versenkte ein deutsches Kampfflugzeug ein britisches Handelsschiff von 2000 BRT.

In den Kämpfen des 13. März hat der Oberwachtmeister Schrödel, Geschützführer in einer Sturmgeschützabteilung, acht feindliche Panzer, darunter drei schwere, abgeschossen.

Zu Generaloberſten befördert

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 16. März. Der Führer beförderte die Generale der Panzertruppe Reinhardt und Schmidt zu Generaloberſten.

Generaloberst Reinhardt und Generaloberst Schmidt sind verdienstvolle Oberbefehlshaber von Armeen, die sich in den schweren Abwehrschlachten des Winters besonders ausgezeichnet haben.

Das Schnellbootgefecht im Kanal

DNB Berlin, 16. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, erfolgte der im OKW-Bericht vom Montag gemeldete Angriff unserer Schnellboote im Kanal in den frühen Morgenstunden des Sonntags. Ein feindlicher Zerstörer mit zwei Schornsteinen wurde zweimal torpediert und ging nach der zweiten Detonation unter. Das Sinken wurde auf kurze Entfernung beobachtet. Kurz darauf tauchte aus dem Dunkel der Nacht im Geleit von Zerstörern ein Dampfer auf. Diese Zerstörer griffen in den Kampf ein. Nach heftigem Gefecht wurde auf deutscher Seite ein Schnellboot vermißt. Unsere Boote machten daraufhin kehrt und fanden nach Tagesanbruch das vermißte Schnellboot manövrierunfähig vor. In seiner unmittelbaren Nähe befanden sich drei britische Kanonenboote, die vom Feind bei dem deutschen Boot als Bewacher zurückgelassen waren. Unsere Schnellboote griffen die britischen Kanonenboote an und vertrieben sie in einem Gefecht von 40 Minuten Dauer, bei dem ein feindliches Kanonenboot so stark beschädigt wurde, daß mit seinem Untergang zu rechnen ist. Hierauf ging ein Schnellboot bei dem beschädigten Boot längsseit. Das Boot war durch Artillerietreffer auf kurze Entfernung stark zerschossen. Der Kommandant und einige Matrosen des Brükkenpersonals waren gefallen. Zwei deutsche Schnellboote nahmen das beschädigte Boot in Schlepp. Es ist nach mehrstündiger Schleppfahrt in schwerer See gesunken. Alle anderen Schnellboote kehrten in den Hafen zurück, nachdem sie wiederholte feindliche Luftangriffe erfolgreich abgewiesen hatten.

Schneesturm und große Kälte

Harte Abwehrkämpfe im mittleren Frontabschnitt

DNB. Berlin, 16. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, kam es auch am 15. 3. im mittleren Frontabschnitt, insbesondere an den Punkten, die in den letzten Tagen wiederholt das Angriffsziel des Feindes waren, bei anhaltenden Schneestürmen und Kältegraden bis zu 30 Grad zu harten Abwehrkämpfen. In einem Korpsabschnitt war dem Feind am 14. März, begünstigt durch den Schneesturm, der nur Sicht auf kürzeste Entfernung zuließ, ein örtlicher Einbruch im unübersichtlichen Waldgelände gelungen. Nach fast 15stündigem harten Kampf konnte die feindliche Einbruchsstelle im Gegenangriff wieder geschlossen werden. Der Feind erlitt dabei hohe blutige Verluste.

Im Nordabschnitt der Front setzte der Feind bei den auch dort herrschenden Schneestürmen seine Angriffe fort. So wurden in einem Divisionsabschnitt allein am Nachmittag des 15. 3. drei feindliche Angriffe unter hohen blutigen Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Ein auf das Kampffeld entsandter Spähtrupp stellte über 300 gefallene Bolschewisten fest.

Deutsche Jagdflieger stellten in den einzelnen Kampfräumen der Ostfront sowjetische Jäger und Bomber zu erbitterten Luftkämpfen. 18 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Die deutschen Kampfflugzeuge konnten unter dem ausgezeichneten eigenen Jagdschutz unbehindert ihre befohlenen Aufgaben durchführen und bolschewistische Bereitstellungen wirkungsvoll mit Bomben belegen. Neben eigenen Jagdfliegern beteiligten sich bei den Kämpfen im Südabschnitt der Ostfront auch italienische und kroatische Flieger mit gutem Erfolg.

Sowjetschiff im Eismeerhafen schwer beschädigt

DNB Berlin, 16. März. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, richteten sich am Sonntag im hohen Norden die Angriffe deutscher Kampfflugzeuge gegen Sowjetfrachtschiffe in einem Hafen am Eismeer. Deutsche Aufklärer hatten unter den in Treibeisfeldern verankerten Schiffen außer einem Eisbrecher auch einen großen Frachter von 5000 BRT festgestellt. Die Kampfflugzeuge konzentrierten ihren Bombenangriff auf dieses für den sowjetischen Nachschub an der Eismeerfront wertvolle Schiff und beschädigten es schwer.

Bei weiteren Angriffen deutscher Stukas gegen bolschewistische Batteriestellungen und Erdbunker an der Murmanfront konnten Volltreffer erzielt werden. Auf der Fischerhalbinsel wurden bei Tiefangriffen auf bolschewistische Barackenlager umfangreiche Zerstörungen hervorgerufen. Eine Funkstation wurde wirkungsvoll mit Sprengbomben und Bordwaffen bekämpft. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger ein Sowjetflugzeug ab.

Die „Selbstmord-Flotte" Amerikas

Neuer Höhepunkt jüdischer Verdrehungstechnik

DNB. Stockholm, 16. März. Die „New York Times" hat einen ganz neuen Dreh gefunden, um den schweren Schlag abzumildern, den die britischen und nordamerikanischen Admiralitätsberichte über die schwere Niederlage bei der Seeschlacht von Java in der USA-Oeffentlichkeit ausgelöst haben. Mit echt jüdischer Unverfrorenheit schreibt das Blatt:

„Die Verluste der Verbündeten in der Schlacht von Java sind zwar schwer, kamen aber nicht unerwartet. Die Asienflotte der USA ist immer eine Selbstmordflotte gewesen. Sie hat niemals auf Siege rechnen können. Ihre Aufgabe hat lediglich darin bestanden, den Feind aufzuhalten, ihm möglichst viel Schaden zuzufügen, und, wenn nötig, dabei unterzugehen."

Man sieht, die USA-Kriegsverbrecher stehen im Lügen und Verdrehen Churchill und seinen Trabanten nicht nach. In 90 Tagen wollten sie Japan zerschmettern. Heute, genau nach dieser Zeit, sind sie so weit heruntergekommen, ihre Asienflotte, die dazu dienen sollte, Japan in die Knie zu zwingen, als „Selbstmordflotte" ohne Siegesaussichten zu bezeichnen. Was sagt das betrogene USA-Volk dazu?

Britische Selbstgerechtigkeit

Die Tage Englands sind gezählt

DNB Berlin, 16. März. Der britische Nachrichtendienst nennt das japanische Vorgehen im Südwestpazifik eine „Ungerechtigkeit, die mit Blut gerächt werden muß". Mit unschuldvollem Augenaufschlag und in einem von Selbstgerechtigkeit triefenden Ton fährt er fort: „Gerechtigkeit ist der Lebensatem für das britische Volk. Seit Wilhelm dem Eroberer haben wir unser Volk zur Gerechtigkeit erzogen. Wir mußten zwar Schläge einstecken, die wir erwartet haben, aber die Hauptsache ist, daß wir für eine gerechte Sache kämpfen. Gerechtigkeit ist stark und ewig."

England nennt alles gerecht, was es tut. Das Blut, das die von England Bedrängten vergießen, die Vergewaltigungen und Schmerzen, die die unter „Englands Schutz" genommenen Völker erdulden, aber kümmern es nicht. Blut und Tränen begleiten die englische Geschichte seit Jahrhunderten. Doch wehe, wenn sich jemand wehrt, dann wird über ihn die Schale des britischen Zornes ausgegossen; denn: „Englands Sache ist gerecht!" Die Blutbäder und Greueltaten in Indien, das „Auspusten" indischer Nationalisten mit Kanonen, die Befriedung der Araber mit Bomben und Erschießungen, die Greuel in den Konzentrationslagern des Burenkrieges, sie sind gerecht! Die Gewaltherrschaft, mit der England seine Macht am Nil aufrichtete, der Opiumkrieg, mit dem England seinen Willen dem chinesischen Volk aufzwang, der Blutterror, durch den die irische Freiheit niedergeknüppelt wurde, alles das nennt England gerecht! Auf solcher Gerechtigkeit ist das ganze britische Empire aufgebaut. Glaubt England, daß dieser Unterbau ewig hält? Die „Ungerechten" sind nun aufgestanden, und unter den Schlägen ihrer Waffen ist das Weltreich bereits ins Wanken geraten. Die Tage der britischen Selbstgerechtigkeit sind gezählt!

Frecher bolschewistischer Raub

Englische Truppen aus dem Iran zurückgezogen

DNB Ankara, 16. März. Durch das sowjetische Kommissariat in Täbris werden Vorbereitungen getroffen, die organisatorische und verwaltungsmäßige Eingliederung der iranischen Provinz Aserbeidschan zum Teil in die Aserbeidschaner Sowjetrepublik, zum anderen Teil in die armenische Sowjetrepublik vorzunehmen. Der Regierungssitz der erweiterten Sowjetrepublik Aserbeidschan bleibt jedoch in Baku.

Wie aus Iran mitgeteilt wird, haben die Engländer ihre gesamten Truppen aus Iran auf irakisches Gebiet zurückgezogen. Diesen Maßnahmen sowie der hiermit in Zusammenhang stehenden Preisgabe des Irans an die Sowjets liegen die Abmachungen zu Grunde, die anläßlich der Anwesenheit Edens in Moskau während der sogenannten Moskauer Konferenz getroffen wurden. Den Nachrichten aus Iran zufolge sind die Sowjets im Begriff, die totale Bolschewisierung Irans durchzusetzen. Man ist in maßgebenden politischen Kreisen Ankaras der Meinung, daß im Zuge dieser Bolschewisierungsmaßnahmen auch Teheran von den Sowjets militärisch besetzt werden wird.

Moskau fordert den Preis

Bei der ergreifenden Heldenehrung im Berliner Zeughaus hat der Führer seiner festen Ueberzeugung Ausdruck verliehen, daß die bolschewistischen Horden von uns in dem kommenden Sommer bis zur Vernichtung geschlagen werden. Der bolschewistische Koloß soll — das hat der Führer als seinen unumstößlichen Entschluß bezeichnet — die gesegneten Gefilde Europas nie mehr berühren, sondern so weit von den künftigen Grenzen Europas zurückgedrängt werden, daß er nie wieder eine Gefahr für die europäischen Völker werden kann. Deutschland wird diesen Kampf führen, bis die Feinde eines dauernden Friedens vernichtet sind. Das war das feierliche Bekenntnis eines Mannes, der sich der vollen Verantwortung für Deutschland und ganz Europa zutiefst bewußt ist. Er erfüllte damit zugleich das Vermächtnis der toten Helden, die das höchste Opfer, ihr eigenes Leben, für das Vaterland brachten, damit Deutschland in Frieden leben kann. Das deutsche Volk will sich sein Leben nach seinem eigenen Willen gestalten und lehnt jeden Einmischungsversuch fremder Mächte grundsätzlich ab. Was die anderen Völker in ihren eigenen Ländern zu tun gedenken, das mögen sie selbst verantworten. Das deutsche Volk bedankt sich für die „Segnungen" des Bolschewismus. Wenn die anderen sich dieser bestialischen Lehre zugänglich zeigen, so gilt für sie das Wort des Führers, daß ihre eigene Welt dabei zugrunde gehen wird. Unter deutlicher Anspielung auf das Britische Inselreich wiederholte der Führer seine frühere Aeußerung, daß der Staat, der sich dem Bolschewismus selbst am meisten verschrieben hat, ihm wahrscheinlich auch am ehesten zum Opfer fallen wird.

Die Richtigkeit dieses Führerwortes erfährt gerade in diesen Tagen ihre volle Bestätigung. Zur gleichen Stunde, in der der Führer an alter ehrwürdiger Ruhmesstätte seinen festen Willen kundtat, den bolschewistischen Feind zu vernichten, spielte sich in London eine widerliche Verbrüderungsszene zwischen den Briten und ihren bolschewistischen Freunden ab. Die Frau des Sowjetjuden Maisky enthüllte an einem Haus in London, in dem vor 40 Jahren Lenin wohnte, eine Gedenktafel und feierte damit einen Mann, der einst als Verbrecher und später als Massenmörder selbst von den Briten verachtet worden war. So vollzieht sich vor den Augen der Welt die Bolschewisierung des britischen Volkes. Erst kürzlich wurde gemeldet, daß der britische Unterrichtsminister Seminare eingerichtet hat, in denen die Lehrer über den geistigen Austausch zwischen dem englischen Volk und dem Bolschewismus unterwiesen werden sollten. Das ist nur ein winziges Teilstück des raffinierten Bolschewisierungsplanes, der heute unter Führung des Sowjetagenten Cripps — nicht nur ungestört, sondern im Gegenteil von der Regierung in jeder Hinsicht gefördert — durchgeführt wird.

Diese widerliche Verneigung der Londoner Plutokratie vor dem blutbefleckten Kreml hat ihre Ursache darin, daß der Bolschewismus die letzte große Hoffnung Churchills und Roosevelts sowie des internationalen Judentums darstellt. Die Millionenhorden der Bolschewisten sollten, das war die Fehlspekulation der angelsächsischen Kriegsverbrecher, das deutsche Heer überrennen und den Weg für die Vernichtung des ihnen verhaßten nationalsozialistischen Reiches freimachen. Um die Sowjethilfe zu gewinnen, hat England Europa an den Bolschewismus verraten und verkauft. Wir wissen heute ganz genau, welche Zugeständnisse Eden bei seiner letzten Moskaureise den Sowjetmachthabern gemacht hat. Die Preisgabe des Iran an die Sowjets, die im Verfolg der Moskauer Besprechungen gegenwärtig durchgeführt wird, zeigt das gemeinsame verräterische Spiel der britischen Diplomatie. Als die Engländer im August vergangenen Jahres unter scheinheiligen Vorwänden, angeblich, um die Neutralität des Iran zu sichern, das Land zusammen mit den Bolschewisten überfielen, versicherte die britische Regierung hoch und heilig, daß sie die politische Unabhängigkeit und die territoriale Unversehrtheit des Landes achten werde genau so, wie sie dieses Versprechen auch gegenüber der Türkei wiederholt hat. In Wirklichkeit haben die Briten Iran an die Bolschewisten verschachert. Die nordiranische Provinz Aserbeidschan ist bereits von den Sowjets besetzt, und nach dem Raub der nordwestlichen Gebiete folgt jetzt offensichtlich die Wiederbesetzung der Hauptstadt Teheran durch die Sowjets, während die britischen Truppen selbst sich aus dem Lande nach dem Irak zurückziehen. Inzwischen haben die Sowjets bereits die totale Bolschewisierung des Landes in Angriff genommen.

In Ankara beachtet man diese Entwicklung in dem Nachbarland mit größtem Miß-

Aus dem engeren Heimatbezirk

Halver

50jähriges Bestehen der Firma Heinrich Lieder, Halver

Das Baugeschäft Heinrich Lieder in Halver beging gestern den Tag seines 50jährigen Bestehens im Kreise seiner Gefolgschaft und Gäste. Es war dies besonders ein Ehrentag für den Begründer der Firma, Heinrich Lieder sen., der sich nunmehr im 77. Lebensjahr befindet, vor 2 Jahren bereits seine goldene Hochzeit feiern konnte, und nun außerdem auf eine 50jährige Mitgliedschaft beim früheren Landwehrverein (dem heutigen NS-Reichskriegerbund, Kameradschaft Halver) zurückblicken kann. Auch die frühere Lückmannsche Kapelle (heutige NS-Kapelle) zählt ihn seit nunmehr 50 Jahren zu ihrem Mitglied. Es war daher zu verstehen, wenn sie es sich nicht nehmen ließ, an dessen Ehrentage ein Ständchen zu bringen, worüber sich der alte Herr sehr freute. Der heutige Betriebsführer der Firma, Heinrich Lieder jun. gedachte in einer Ansprache des Gründungstages, des Werdeganges der Firma und seines Vaters als Begründer der Firma und verknüpfte dieses Erinnern mit vielen Erlebnissen aus der langen Bestehenszeit der Firma. Unter anderen überbrachten auch die herzlichsten Glückwünsche Amtsbürgermeister Steller und im Namen der Partei Kreisberufswalter Pg. Beinkämpen aus Lüdenscheid. Letzterer begrüßte es, daß aus einem solchen Anlaß eine besinnliche Stunde trotz des Krieges eingelegt wurde und ruft den Zuhörern die Erinnerung ins Gedächtnis, da sich noch die sogen. Arbeitgeber und Arbeitnehmer als feindliche Kontrahenten gegenüberstanden. Er schildert, welch böse Entwicklung daraus entstand, weist auf das Ende des Weltkrieges, die Inflation, die Krisenzeiten und Arbeitslosigkeit hin, um dann auf unseren Führer zu sprechen zu kommen, der dem deutschen Volke wieder seinen Lebenswillen gegeben habe. Er lenkt den Blick auf die kämpfende Front, der wir in der Heimat es gleich tun müßten. Leistungssteigerung auf allen Gebieten und auch auf dem Sektor Bauwirtschaft sei jetzt die Parole. Zum Schluß wünscht er der Firma ein weiteres Wachsen und Blühen zum Wohle unserer Volksgesamtheit. — Den vielen Glückwünschen, die der Jubilarfirma anläßlich ihres halbhundertjährigen Bestehens überbracht wurden, schließen auch wir uns gerne an.

Prüfung bestanden.

Seine Prüfung als Schreiner bestand Hermann Clever aus Halverscheid.

Gefunden: Ein Paar Kinderhandschuhe und eine Brille.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

Schwenke.

Das Deutsche Frauenwerk, Zelle Schwenke beabsichtigt, am 18. und 19. März ab 15 Uhr im Lokale Lüttringhaus, Schwenke für unsere Soldaten Schlappen zu nähen. Die Mitglieder werden gebeten, zu diesem Zweck zahlreich zu erscheinen und dicken Stoff, Futter und Nähzeug mitzubringen.

Halverscheid.

Auszeichnung.

Der Gefreite Fritz Latz von hier erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Oberbrügge

Heldengedenken.

Zu einer würdigen Feierstunde hatte die Ortsgruppe der NSDAP die Bevölkerung eingeladen. In schlichter Form war eine Feierfolge zusammengesetzt, die dem Gedenken unserer toten Helden gewidmet war. Worte des Führers, der Brief eines Gefallenen, Liedvorträge der Hitlerjugend und des MGV Teutonia, klassische Violin-Vorträge von E. Seidler, Lüdenscheid leiteten über zu der Ansprache des Pg. Rittinghaus. Er legte seinen Ausführungen den Gedanken zu Grunde: „Leben und kämpfen wie sie". Darauf nahm Ortsgruppenleiter Klein durch die Kranzniederlegung die Ehrung der Gefallenen vor.

Schalksmühle

Elternabend der Jungmädel und Pimpfe!

In der bis auf den letzten Platz besetzten Schalksmühler Turnhalle stieg der schon lange erwartete Elternabend unserer Jungmädel und Pimpfe. Mit seltenem Eifer und Fleiß war man bemüht gewesen, diesen Abend zu einem vollen Erfolg zu führen. Der sich von Darbietung zu Darbietung steigernde Beifall war wohl schönster Lohn für die geleistete Arbeit. Eingangs begrüßte Jungzugführer Sachs den Ortsgruppenleiter, den Jungstammführer und alle Gäste und gab seiner Freude über die schöne Zusammenarbeit zwischen Eltern und Jugendführung Ausdruck. Jungmädel Hauptgruppenführerin A. Winkler erfreute dann im Laufe des Abends mehrfach mit frischen Liedern, gemeinsam gesungenen Kanons unserer Jungmädel, die reichen Beifall bei jung und alt ernteten. Im Laufe des Abends sahen wir dann „von jedem etwas". Ob wir die gut durchstudierten Singetänze unserer Jungmädel nennen, das schöne Märchenspiel „Das Lumpenröckchen", die gut zum Vortrag gebrachten Darbietungen der Akkordiongruppe, das schöne Bodenturnen unserer Jungen, welches viel Körperbeherrschung verriet, alle taten ihr Möglichstes, um den Abend zu einem vollen Erfolg zu führen. Ein Heimabend auf der Bühne zeigte den anwesenden Eltern die Arbeit, die ihre Jungen an solchen Abenden leisten, da wird gesungen, gescherzt, von frohen Fahrten erzählt usw. Selbst eine Kurzoper ging „über die Bretter", man sah eine lustige Schneiderwerkstatt und vieles mehr. Im Mittelpunkt des Abends stand das Spiel unserer Pimpfe: „Die betrogenen Betrüger". Hier sahen wir ein flottes Spiel, sehr gute Bühnenbilder, gute Masken und schöne schauspielerische Einzelleistungen. Kein Wunder, daß gerade bei diesem Spiel der Beifall besonders herzlich war, kamen doch die Lachmuskeln dabei in rege Tätigkeit. Zwischen den einzelnen Darbietungen sprach in launigen Worten ein Pimpf und verriet jeweils die kommende Nummer. Als nach Schluß des Spiels uns Anni Winkler nochmals einen schönen Kanon bot, klang der schön verlaufene Elternabend mit einem gut vorgetragenen Fanfarenmarsch und einem Schlußwort des Jungzugführers Sachs aus.

Der Heldengedenktag

wurde auch hierorts in überaus würdiger Weise begangen. Nachdem am Nachmittag sämtliche Parteigliederungen, Vereine, Feuerwehren usw. innerhalb des Schalksmühler Ortsgruppenbereiches in der Hälverstraße Aufstellung genommen hatten, marschierten sie unter Vorantritt aller Fahnen und des SA-Musikzuges aus Halver zum Ehrenmal. Von einigen Musikstücken umrahmt, vollzog sich hier eine kurze, aber in ihrer Art sehr gut durchdachte Heldenehrung, wie sie wirklich unseren gefallenen Helden gegenüber bestehen kann. Ein Vorspruch leitete die Feier ein, der Männer-Gesangverein sang unter Fritz Schalenbachs Leitung „An das Vaterland" von Kreutzer. Ortsgruppenleiter Pg. Karl Schnöring hielt die von tiefster Verehrung und Dankbarkeit gegenüber unseren gefallenen Helden des Weltkrieges, denen der braunen Armee des Führers und denen des jetzigen Freiheitskampfes durchdrungene Gedenkrede. Letztere Namen der gefallenen Helden des Ortsgruppenbereiches wurden durch Aufruf der Pimpfe im Geist mitten unter die Feier gestellt. Pimpfe trugen auch je einen Kranz jedes einzelnen dieser gefallenen Heldensöhne der Heimat, die dann rund um das Ehrenmal gelegt wurden. (Die Kranzschleifen trugen ebenfalls die Namen dieser Tapferen.) Während der Kranzniederlegung spielte die Musik das Lied vom guten Kameraden die Fahnen hatten sich gesenkt und drei Salven ertönten. Einige Gedichte umwoben die Feier stimmungsvoll. Zum Schluß folgte die Führerehrung mit den gemeinsam gesungenen Nationalliedern. Nach erfolgtem Abmarsch löste sich der Zug im Ort wieder auf.

Eröffnung des Berufserziehungswerkes der Deutschen Arbeitsfront

der Betriebsgemeinschaft der Firma Boucke & Co. in Halver

Zur Eröffnung des Berufserziehungswerkes der Deutschen Arbeitsfront in der Betriebsgemeinschaft Boucke & Co. in Halver hatte sich im schön geschmückten Aufenthaltsraum der Firma gestern nachmittag die gesamte Belegschaft versammelt. Zunächst spielte die NS-Kapelle ein schneidiges Musikstück und das Gefolgschaftsmitglied, Jg. Kurt Schumacher trug den Kernspruch „Deutschland stirbt nicht!" vor. Danach ergriff der Prokurist R. Schlegel das Wort, um den Betriebsappell zu eröffnen und aufzufordern, der Gefallenen des Werkes zu gedenken. Danach erklärte er, daß der Betriebsführer plötzlich verreisen mußte und er im Namen der Firma die Anwesenden herzlich begrüße, insbesondere die beiden Herren von der Kreiswaltung der DAF, die Pgg. Beinkämpen und Böhle, und die Presse. Er bittet sodann den Kreisberufswalter Pg. Beinkämpen, zu der Versammlung zu sprechen.

Dieser stellt zu Anfang seiner Ansprache zunächst die Frage: „Warum überhaupt Berufserziehung?" und meint, daß man nicht aus reiner Freude am Erziehen oder Schulen den Arbeitskameraden etwas von ihrer Freizeit nehmen wolle, sondern daß es sich hier um eine zwingende Notwendigkeit handele. Denn die Aufgaben, die dem deutschen Volk nach dem Kriege als führendes Volk Europas erwachsen, sind nicht kleiner, eher größer als heute. Wir stehen vor ungeheuren Aufgaben und wir werden sie meistern. Denn die Arbeit ist bei uns keine Ware mehr, sie ist auch kein Fluch, sondern sie ist Ehrendienst am ganzen Volke. Dann vermittelt der Redner den Anwesenden die Begriffe Schulung und Berufserziehung und erklärt die Notwendigkeit der Leistungssteigerung. Die in den verteilen Programmen genannten Lehrgemeinschaften sind erst der Anfang der Berufserziehung und wer ihnen beitrete, lerne nicht etwa für den Betriebsführer, sondern in erster Linie für sich und damit für die deutsche Volkswirtschaft. Es ist auch nicht so, wenn wir von dem deutschen Führungsanspruch in Europa sprechen, daß wir das machtpolitisch verstanden wissen wollen, sondern daß wir damit sagen, den nationalsozialistischen Wirtschaftsstandpunkt zu vertreten. Nach diesen Worten, die wir nur dem Sinne nach wiedergeben konnten, eröffnet Pg. Beinkämpen das betriebsgebundene Berufserziehungswerk der Betriebsgemeinschaft Boucke & Co.

Als nächster Redner nimmt Kreisamtswalter W. Böhle das Wort, um die Gefolgschaftsmitglieder der Firma aufzufordern — auch die älteren — sich daran zu beteiligen. Er bittet um eine recht rege Teilnahme, denn man lerne nie zuviel, und man werde nie zu alt zum Lernen. Beim Durchsehen des Programms habe er festgestellt, daß sich bei der Zusammenstellung so viele Führende des Betriebes zur Verfügung gestellt haben, Männer, die über großes Wissen und Können verfügten und den Arbeitskameraden gewiß viel davon zu vermitteln in der Lage seien. Er freue sich ganz besonders hierüber. — Pg. Böhle weist sodann darauf hin, daß der Kreisobmann am Erscheinen verhindert gewesen sei und ihn beauftragt habe, in seinem Sinne über Leistungssteigerung im Betriebe zu sprechen. Er verweist hierbei auf den Schluß der Rede des Führers am 30. Januar d. J. Diese Worte müßten immer und überall widerhallen im deutschen Volke, denn es befinde sich in einem Existenzkampf, der auch der Schicksalskampf jedes einzelnen Deutschen ist. Was wäre wohl sonst aus Deutschland geworden, wenn die bolschewistischen Marodeure deutsches Land überflutet hätten? Wir müssen und werden diesen Kampf siegreich durchstehen, dieser Schicksalskampf wird weiter durchgeführt unter der Parole: Totaler Krieg — totaler Einsatz! Und es ist auch keineswegs zuviel, wenn wir im Hinblick auf die Kämpfe unserer Soldaten im Osten geloben, unsere Pflicht, das heißt alles zu tun, was erforderlich ist, um diesen Krieg zum siegreichen Ende zu führen. Es wird kein 1918 wieder geben! Dann schildert Pg. Böhle, wodurch die Leistungen noch gesteigert werden können, daß es nur auf die Einstellung jedes einzelnen ankomme und zeigt an Hand vieler herausgegriffener Tatsachen, wie alles besser gemacht werden könne. Wir müssen heute jedes Mittel uns zunutze machen, was die Leistung fördert. Wir tun das nicht für uns, sondern für Deutschland. — So etwa sprach sinngemäß Pg. Böhle.

Nach einem weiteren Musikvortrag der NS-Kapelle dankte der Betriebsobmann Pg. Bludau den beiden Rednern für ihre aufklärenden Ausführungen, denen er nichts mehr hinzuzufügen habe und gibt seiner Hoffnung Ausdruck, daß sich zu den Lehrgemeinschaften des Berufserziehungswerkes recht viele Schaffende als Teilnehmer bereitfinden möchten. Er schließt danach mit dem Führergedenken den Betriebsappell. Der gemeinsame Gesang der Nationalhymnen folgte.

Das Programm des berufsgebundenen Berufserziehungswerkes der Firma Boucke & Co. unterteilt sich für das Sommerhalbjahr 1942 in 5 Vorträge und 5 technische Lehrgemeinschaften, die sicher nach Ueberwindung anfänglicher Scheu gerne und eifrig besucht werden. Man wird nach Anlaufen der Lehrgemeinschaften immer mehr und mehr erkennen, welch ungeheurer Wert ihnen beizumessen ist.

Kierspe

Besinnliche Feier am Heldengedenktag.

Eindrucksvoll, aber mit der gebotenen Schlichtheit wurde die Feier am Heldengedenktag durchgeführt. Um 10 Uhr traten die Partei mit ihren Formationen sowie die verschiedenen Vereine an, um sich darauf zum Ehrenmal zu begeben. Eingeleitet wurde daselbst die Kundgebung durch den Liedvortrag „Mahnung" von Heinrichs durch den MGV. „Sängerbund" sowie durch sinnvolle Deklamationen. Während dann die Sänger das alte und doch ewig neue Lied vom guten Kameraden erklingen ließen, wurden am alten und neuen Denkmal Kränze niedergelegt. Der Vortrag des „Grabliedes" von Wildt leitete über zu einer Ansprache des Ortsgruppen-Schulungsleiters G. W. Kuhbier, der in sinnvollen Ausführungen eine Heldenehrung aufzeichnete. Wer Blut und Leben für sein Volk hingibt, ist für dieses Volk unsterblich, denn er muß es sein, weil er ein Teil der Geschichte seines Vaterlandes ist, und diese Geschichte lebt über alle Zeiten hinaus. Wem nun der Heldentod beschieden ist, der lebt weiter als leuchtendes Vorbild für die anderen, und die Stätte, wo sein Leib ruht, ist für die Heimat ein nationales Heiligtum. Abschließend sprach Ortsgruppenleiter Plate, der Worte des Ruhmes und Dankes für unsere Heldensöhne hatte. Unsere Nacheiferung heißt Kampf und Arbeit, bis das Ziel erreicht ist. Ein Gruß an die Tapferen und den Führer beschloß die Heldenehrung. (s)

Ostersendungen bis 25. März.

Ueber die Aufgabe von Ostersendungen 1942 wird vom Reichspostministerium zur Klarstellung darauf hingewiesen, daß es unter den gegenwärtigen außergewöhnlichen Verhältnissen unerläßlich ist, so früh wie möglich, spätestens aber bis zum 25. März, einzuliefern. Der von einer Seite genannte 15. März als spätester Termin wird durch diese Klarstellung berichtigt. Ostersendungen, Pakete und Päckchen, sollen also spätestens bis zum 25. März zum Postversand gegeben sein. Haltbare Verpackung und genaue Anschrift sind unbedingt erforderlich. Auch briefliche Ostergrüße nach entfernten Bestimmungsorten dürfen nicht erst an den letzten Tagen vor dem Fest eingeliefert werden, wenn sie rechtzeitig eintreffen sollen.

Schutz für ausgeschiedene Soldaten.

Das Reichsversicherungsamt weist in einer Entscheidung auf folgendes hin: Zu den Dienstpflichtigen, die beim Ausscheiden aus der Wehrmacht während ihrer Erwerbslosigkeit etwaige Ansprüche nach 214 RVO gegen die Krankenkasse, der sie vor Eintritt in die Wehrmacht angehört haben, gemäß § 209 a Abs. 2 a. a. O. behalten, gehören auch die Personen, die der Wehrmacht freiwillig beigetreten waren oder ihre Zugehörigkeit nach Ablauf der Pflichtdienstzeit freiwillig fortgesetzt hatten.

Deutschland muß bestehn!

Nun schweige ein jeder von seinem Leid
und noch so großer Not!
Sind wir nicht alle zum Opfer bereit
und zu dem Tod?

Eines steht groß in den Himmel gebrannt:
Alles darf untergehn!
Deutschland, unser Kinder- und Vaterland,
Deutschland muß besteht! Will Vesper.

Wer will daran teilnehmen?

Abend-Oberschulen für Dortmund, Bochum und Hagen geplant.

Während heute noch der Kampf um Sein oder Nichtsein der deutschen Nation in all seiner Härte ausgefochten wird, während alle Kräfte für diesen letzten Einsatz angespannt und mobilisiert werden, wird doch schon der Grundstein für die kommenden großen Zukunftsaufgaben gelegt. Eine präzise Vorarbeit und Vorbereitung ist schon heute überall sichtbar, besonders in den Wirkungsbereichen der Partei und ihrer Gliederungen. Im Rahmen dieser Zukunftsarbeit fällt dem Deutschen Volksbildungswerk ein besonders großes Maß von Aufgaben zu. Es hat zur Aufgabe, die im deutschen Volk ruhenden unausgebildeten aber wertvollen Kräfte zu gewinnen und zu schulen, damit auch sie einst Träger der großen Aufgaben werden.

Den Leistungs- und Willensstärksten unter ihnen bietet das Deutsche Volksbildungswerk im Gau Westfalen-Süd eine besondere Möglichkeit, und zwar können sie an einer fünfjährigen Abend-Oberschule teilnehmen und sich dadurch die Kenntnisse erwerben, die zur Hochschulreife notwendig sind. Der gesamte Plan einer Oberschule wird von den Teilnehmern, die im Alter von 18 bis 25 Jahren zugelassen werden, erarbeitet und kann je nach den Vorkenntnissen, die der Bewerber mitbringt, verkürzt werden. Eine abgeschlossene Volksschulbildung mit guten Zeugnissen oder eine entsprechende Vorbildung auf anerkannten öffentlichen Schulen ist Voraussetzung.

Zunächst sind diese Abend-Oberschulen für die Städte Dortmund, Bochum und Hagen geplant, und zwar kann man mit ihrer Eröffnung am 1. September 1942 rechnen. Alles Nähere erfahren Interessenten bei der Gaudienststelle des Deutschen Volksbildungswerkes, Bochum, Wiemelhauserstraße 38, z. Hd. d. Sachbearbeiters Pg. Rademacher. (NSG.)

Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.



Die Flucht der Maria Kemp

Roman von Alexander von Thayer.
Urheber-Rechtsschutz
durch Verlag Oskar Meister, Werdau/Sa.
(20. Fortsetzung.)

„So war es, lieber Halburts. Es war eine schöne Zeit. Sie haben mir einmal einen Pflaumenkern mit der Pistole in den Rücken geschossen."

„Oh, jetzt erinnere ich mich! Es war ein tüchtiger Spaß. Ich glaube, es war nicht ganz der Rücken, mein lieber alter Steffkins."

„Sie reiten doch hinter den königlichen Buckhunden, Halburts", versuchte Admiral Steffkins das Gespräch abzulenken.

„Natürlich, mein guter alter Steffkins, vorausgesetzt, daß ich morgen nicht die Sitzung im Kriegsministerium habe."

„Und nun werden Sie sicher an der Wettung teilnehmen wollen?"

Admiral Lord Steffkins nahm an dem Sitzungstisch Platz.

Jetzt erst erblickte er den australischen Captain. Sehr zum Unterschied von Lord Halburts, schüttelte Lord Steffkins diesem herzlich die Hand.

„Ich freue mich wirklich, Sie hier zu sehen. Die australische Marine hat Bewundernswertes geleistet."

Der Australier verneigte sich, daß sein hochroter Kopf beinahe die Tischplatte berührte. Es ist wunderbar, dachte er, daß ein Lord der Admiralität mir, dem ehemaligen Arbeiter, die Hand schüttelt. Schade, daß man so einen Händedruck nicht in Gips abformen kann.

„Ich hoffe, Sie nächstes Weekend auf Scotland Hills zu begrüßen", setzte Lord Steffkins fort.

„Briten dürfen jetzt nicht schlafen", wandte sich Lord Steffkins wieder an Lord Halburts. „Die deutschen U-Boote vermehren sich wie die Ratten. Wir in England benötigen die vierfache Zeit, um ein U-Boot zu bauen; wie ist dies nur möglich?"

„Die Arbeiter in Deutschland sind opferwillig und wissen, daß es um ihr Vaterland geht!" sagte der Admiral Halburts.

„Sie sprechen da einen Satz aus, lieber Lord Steffkins, der mir sehr zu denken gibt. Dieser Satz könnte mich zu der Ansicht des Marqueß' von Sankt Mahon bekehren. Der Marqueß sagt, man muß den Hebel bei dem deutschen Arbeiter ansetzen. Erst wenn der deutsche Arbeiter von der Propaganda verseucht ist, kann der Union Jack wieder frei auf allen Meeren wehen!"

„Ich stehe auf dem Standpunkt, wir müßten es mit eigener Kraft versuchen. Wir sind eben dabei, schnellere Methoden gegen die Hunnen zu erfinden. Ich erhielt eben von Commander Herwey einen wertvollen Vorschlag. Viele andere, noch überraschendere Vorschläge werden folgen."

Lord Steffkins erhob sich und reichte dem Lord Halburts seine Hand zum Abschied.

„Tun Sie Ihr Möglichstes, lieber Lord Halburts. Ich werde heute noch den Marqueß von Sankt Mahon aufsuchen. Ich glaube, der alte Bursche ist auf dem besseren Wege, Deutschland zu vernichten. Ihre Sache ist gut, lieber Lord Halburts. Aber glauben Sie mir, was der Marqueß tut, ist noch besser. Ich denke, der Krieg wird in einem Jahre gewonnen sein."

Admiral Lord Halburts sah zerstreut auf die vor ihm liegenden Tabellen und Tafeln. Dann schweiften seine Augen aus dem Fenster. Vor ihm lag die Reede von Spitehead. Sie war leer von englischen Kriegsschiffen. Es war tief bedauerlich, aber die englische Flotte konnte, durfte nicht in den englischen Häfen liegen. Man hatte sie hoch oben im Norden verstecken müssen, in Scapa Flow. Es hatte noch nie einen Krieg gegeben, in dem man hätte die Flotte verstecken müssen. Fuhr sie aus, kamen sofort die Deutschen.

Handelsschiffe lagen genug auf der Außenreede. Norwegens blaues und Dänemarks weißes Kreuz in rotem Feld, die gelben Kreuze der vielen schwedischen Flaggen in gezacktem Himmelsblau, Frankreichs Blauweißrot und Hollands Rotweißblau. Hunderte Schiffe, die es nicht wagten, den Kanal zu befahren. Aus Angst vor den deutschen U-Booten! Die Handelsdampfer warteten alle auf den nächsten Nebel. Was früher die Kapitäne verfluchten, wurde jetzt von ihnen freudig begrüßt. Nur bei Nacht und Nebel konnte man noch durch den Kanal durchrutschen, ohne den Verlust seines Schiffes befürchten zu müssen.

„Unsere U-Bootabwehr im Mittelmeer versagte in den letzten Monaten", meldete Captain Sir John Maxwell, als Lord Halburts die Sitzung wieder aufgenommen hatte. „Wir haben acht Truppentransporter aus Indien verloren."

„Wenigstens ein Trost, daß es Inder waren", knurrte der Lord. „Sie machen uns genug Sorgen, diese widerspenstigen Burschen."

„Die Sperre von Gibraltar bewährt sich nicht bei der starken Flut und Ebbe aus dem Atlantik", erklärte Commander Shaklefield. „Deutsche U-Boote passieren die Sperre bei Nacht."

„Schade, daß England nicht die Gezeiten des Meeres beherrschen kann", meinte einer der Offiziere. „Man müßte die indischen Truppen um Kapstadt herumschicken, wenn der Seeweg um Afrika auch zwei Monate länger dauert."

„Von diesem Vorschlag müssen wir leider Abstand nehmen, ich habe bereits einen diesbezüglichen Befehl vom ersten Lord der Admiralität erhalten", stellte Admiral Halburts fest. Er wußte allerdings nicht, warum er bei diesem mit seinem gleichlautenden Vorschlag so brüsk abgeblitzt war. Der Erste Lord besaß nämlich einen Posten Suezkanalaktion, die bei jedem indischen Soldaten, der durch den Kanal fuhr, steigen mußten.

„Wir müssen im Auswärtigen Amt Vorstellungen erheben", meinte Lord Halburts. „Die Verbündeten sind viel zu faul. Sie haben noch viel zu viel Vorrat an lebendigem Menschenmaterial."

„Ich habe Ihnen einen anderen Vorschlag zu machen, Mylord", ließ sich jetzt Commander Pearl vernehmen. „Wir bauen hölzerne Schlachtschiffe mit großen Geschützrohren aus Holz. Kleine Schlepper sind durch Trossen an der Seite mit diesen Schiffen verbunden und schieben sie über See. Die Deutschen werden vor diesen großen Schiffen ausreißen und die U-Boote werden in ohnmächtiger Wut ihren ganzen Vorrat an Torpedos auf diese hölzernen Schiffe verschießen. Der Ehrgeiz jedes U-Bootkommandanten ist doch, ein Schlachtschiff zu erlegen. Die Tölpel werden dann keine Torpedos mehr für Handelsschiffe haben."

„Der Vorschlag ist großartig lieber Commander Pearl!" Admiral Halburts machte eine Notiz.

Einer der Admirale vom Flottenstab war in den Sitzungssaal getreten. Nachdem er den Admiral begrüßt hatte, schüttelte er dem australischen Kapitän die Hand.

„Ihren Namen kenne ich doch? Ich glaube, mein Vater hat mit Ihrem Großvater bei Oxford-Cambridge im selben Boot gesessen?"

„Stimmt nicht ganz, mein Admiral. Mein Vater hat allerdings gesessen im Zuchthaus von Grimsby und wurde später nach Sidney deportiert . . ."

„Oh, eine Namensverwechslung, ich bitte um Entschuldigung, aber ich dachte . . . ich wußte nicht . . . daß in der australischen Flotte . . ."

„Mein Admiral, Sie vergessen, wie Australien bevölkert wurde. Es ist bei uns eine Ehre, direkter Nachkomme der Deportierten zu sein. Was später eingewandert ist, zählt bei uns nicht zur Gesellschaft . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Plötzlich und unerwartet schied heute infolge Herzschlages mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Onkel

Bauer

Otto Paulmann

im Alter von 67 Jahren für immer von uns.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Paula Paulmann geb. Kreimendahl, **Marie Lemcke** geb. Paulmann, **Wilhelm Lemcke, Eberhard Lemcke, Klaus Lemcke, Peter Lemcke.**

Mesenhohl Post Karthausen und Schmalenbach, den 16. März 1942.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. März 42 um 15 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Trauerfeier 14½ Uhr.

Trauerdrucksachen

stellt schnellstens her

Wilh. Bell jr.
Halver i. W.
Ruf 442.



Wie gründlich iMi säubern kann, beweist es jedem Arbeitsmann!

Ohne Seife und Waschpulver
wäscht es stark verschmutzte Berufskleidung aller Art.

J 64a/42

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheid.
Für die Angaben in () keine Gewähr

Veränderungen:

HRB. 222: Busch-Jaeger, Lüdenscheider Metallwerke Aktiengesellschaft, Lüdenscheid.
Den Kaufleuten Wilhelm Vollmann und Samuel Kreikebaum in Lüdenscheid ist Gesamtprokura erteilt. Sie vertreten die Gesellschaft zusammen mit einem Vorstandsmitgliede oder einem anderen Gesamtprokuristen. Die Prokura ist auf die Hauptniederlassung beschränkt..

Lüdenscheid, den 12. März 1942.
Das Amtsgericht.

Einschulung in die Berufsschulen des Kreises Altena.

Brügge: am 26. 3. 42 in der Berufsschule vorm. 7,30 Uhr, alle Berufe.

Schalksmühle: am 26. 3. 42 in der Hohenzollernschule vorm. 10,30 Uhr, alle Berufe.

Halver: am 26. 3. 42 in der Volksschule nachm. 15,30 Uhr alle Berufe.

Stadt Lüdenscheid.

Raucherkarten. Die Geschäfte, die noch Bestände an Raucherkarten haben, müssen die nicht mehr benötigten Karten **sofort** an das Wirtschaftsamt mit Abrechnung abliefern, damit der noch vorhandene Kartenbedarf in anderen Tabakgeschäften gedeckt werden kann.

Lüdenscheid, den 16. März 1942.

Der Oberbürgermeister, Wirtschaftsamt.

Oeffentliche Mahnung.

Die Steuern und Abgaben, die im März 1942 fällig waren, werden hiermit zur Zahlung innerhalb 3 Tagen angemahnt. Säumniszuschlag wird vom Fälligkeitstage an erhoben. Die Rückstände werden ab 21. 3. 1942 kostenpflichtig eingezogen.

Lüdenscheid, den 16. März 1942.

Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.

Freiwillige Feuerwehr Löschzug Buschhausen.

Unser Ehrenmitglied

Otto Suberg

ist gestorben. Zur Teilnahme an der Beerdigung tritt der Löschzug Buschhausen Mittwoch 13,45 Uhr am Sterbehause, die Altersabteilung und Ehrenmitglieder in Mütze mit an.

Der Löschzugführer.

Konzertgemeinschaft blinder Künstler „Westdeutschland".

Konzert und Vortragsabend

am Mittwoch, 18. März 42
19 Uhr
in der Concordia Lüdenscheid

Mitwirkende:

Traute Skomroch, Gladbeck . Sprecherin
Friedrich Deckinghaus Dortmund . . Klavier

Karten sind an der Kasse noch zu haben

Halver



Heute Fischausgabe

Bangert . 601 - 750
Hauswirth 801 - 1000

Bitte Fischkarte und Haushaltsausweis mitbringen.

Reichsärztekammer
Aerztliche Bezirksvereinigung Lüdenscheid.

Aus zwingenden Gründen übt
Herr Dr. med. Hertmanni, Lüdenscheid
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, nur **nachmittags von 16—18 Uhr** (außer Samstag nachmittag) **Sprechstunde** aus.
Die Volksgenossen werden gebeten, auf diese gekürzte Sprechstunde Rücksicht zu nehmen.

Der Leiter: Dr. Thomä.

Wir suchen zum baldigen Eintritt:

1 Betriebselektriker
mehrere Schichtführer
Presser und einige Frauen

für leichte Montierarbeiten.

Gebr. Dahlhaus,
Kunststoff-, Preß- und Spritzwerk
Schalksmühle/Westf.
Stephansohl.

Zum baldigen Eintritt suchen wir eine

kaufmänn. Kraft

männl. oder weibl.
für die Lohnbuchhaltung.

Märkisches Werk G. m. b. H.
Halver i. W.

Eine Parzelle mit

schlagreifen Buchen

zu kaufen gesucht.

Angebote unter **D. 145** an die Geschst. ds. Zeitg. in Halver.

Mädchen oder junge Frau

für halbe Tage gesucht.

Halver, Herm.-Köhler-Str. 15

Trineral-Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg.!

Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH., München J 27/ kt



Rasch verklingend wie ein Ton schwindet Schmerz durch

Melabon

Kopfschmerzen verursachen häufig Verstimmung, Reizbarkeit und Niedergeschlagenheit und beeinträchtigen die Arbeitsfreude. Rasche Linderung bringt oft Melabon, das sich auch bei rheumatischen und gichtischen Beschwerden sowie gegen Zahnschmerzen bewährt hat. Verwenden Sie es auch bei starken Schmerzen sparsam, meist genügt schon eine Kapsel! Packung 72 Pfg. in Apotheken.